

Hans-Josef Vogel  
Bürgermeister

**Ansprache zum Gedenken an die Möhne-Katastrophe  
– 17. Mai 2009 im Rahmen des Jägerfestes in Neheim –**

In dieser Nacht vor 66 Jahren zerstören britische Bomber die Staumauer der Möhne-Talsperre.

Eine riesige Flutwelle durchzieht das nächtliche Tal der Möhne und dann das der Ruhr. Sie tötet weit über 1.500 Menschen und verwüstet Natur- und Bauwerke, die Umwelt der Menschen.

Neheim wird von einer acht Meter hohen Wasserwand getroffen, die sich mit sechs Metern in der Sekunde fortbewegt. Es ist eine von Menschenhand ausgelöste Sintflut.

In den Fluten treibende Menschen versuchen vergeblich, sich auf Scheunentore zu retten, sich an vorantreibende Balken zu klammern. Eisenbahnschienen verformen sich unter der Wucht des Wassers zu Spiralen.

Als die Sintflut vorbeigezogen ist, hängen in den Bäumen Möbel, Klaviere, Tierkadaver und schlammüberzogene menschliche Leichen.

Unter den Toten sind rund 700 ukrainische und russische Zwangsarbeiterinnen – überwiegend junge Frauen – sowie französische, belgische und niederländische Kriegsgefangene, die am Möhneufer hier in Neheim hinter Stacheldraht gefangen waren. Ihr Schreien hat ganz Neheim gehört und ihr Schreien wird Neheim nicht vergessen.

Unter den Toten sind viele Menschen, die aufgrund des Luftalarms in den Kellern Schutz gesucht haben und sich dort sicher fühlen. Sie ahnen nicht, dass sie von ungeheueren Wassermassen in Sekundenschnelle verschluckt werden.

Nie vorher und – deo gratias – nie nachher hat es solche Zerstörung und solches Leid hier in Neheim gegeben.

Daran zu erinnern – auch im Rahmen eines Festes – ist unsere Pflicht. Ich danke dem Jägerverein dafür.